

## **Hans-Joachim Hesos und Tobias Daniel Reiser: Höre Hesos! Gespräche mit dem Komponisten Hans-Joachim Hesos. Berlin 2011**

Es gibt seit einigen Jahren ein Gesetz, das es gewissermaßen unmöglich macht, eine Komposition von Hans-Joachim Hesos werkgetreu aufzuführen: Es handelt sich um das seit einigen Jahren schrittweise eingeführte Verbot von Glühbirnen. In seiner bislang einzigen Literaturoper, dem satirischen Spektakel *ITZO-HUX* – einem „Spin off“ des Romans *After Many A Summer* von Aldous Huxley für Sänger, Schauspieler, Musiker, Zuschauer, Madonnen, Bodybuilder, Gogo-Girls, Dinge und keinen Chor (!), in dem der Komponist ein lebendiges Schaf auftreten lässt – gibt es eine große stumme Szene für Bühnendinge, in der ruckweise eine an einem Faden hängende, leuchtende Glühbirne heruntergelassen wird, bis sie auf dem Boden zerschellt. Die historisch informierte Aufführungspraxis wird nach ihrer Eroberung der Musik des 20. Jahrhunderts hier auf Schwierigkeiten stoßen – denn das vorgeschriebene Requisit wird nicht mehr hergestellt, und das Zerschellen einer umweltfreundlichen Energiesparlampe gefährdet aufgrund der ausweichenden Quecksilberdämpfe die Gesundheit des Publikums eventuell mehr als die Musik.

Hesos würde dieses Bild gefallen: Er bezeichnet sich als „täter, der durchaus die Aufmerksamkeit der polizei verdient“. Solche und ähnliche Äußerungen sind einem instruktiven Band zu entnehmen, der in besonderer Weise in das Werk eines der geistreichsten lebenden Komponisten einführt: Der Berliner Musik- und Theaterwissenschaftler Tobias Daniel Reiser hat in einem groß angelegten Dialog darauf verzichtet, pädagogische Ratschläge der Vermittlung zu liefern, sondern spürt der Gedankenwelt Hesos' im direkten Gespräch nach. Die Gespräche wurden im November 2009 geführt; die Gesprächsblöcke sind als Kapitel voneinander thematisch getrennt. Begleitet wird das Buch von einer CD, die eng mit den Gesprächen verbunden ist – oder umgekehrt: Die CD wird im Verlauf des Dialogs durchgehend kommentiert, die Werke bilden das Zentrum der Gespräche. So ist es möglich, mit dem schmalen Band und der CD als Portrait des Komponisten – die vertretenen Werke berühren nahezu alle Arbeitsperioden Hesos' – einen breiten Eindruck von einem ver- und aufstörenden, immer wieder erfrischenden Schaffen zu erlangen: Neben kurzen kammermusikalischen Werken sind auch Ensemblearbeiten vertreten wie die beiden Ouvertüren zu Hesos' Oper „iOpal“ oder „point“, außerdem zweifach „stitch“ – und (quasi auch als Motto der Werkschau) „überRasch“ für „Neue Flötentöne“ bzw. „zwei nervöse weiber“, wie Hesos im Gespräch äußert. Überrascht wird der Hörer an mehreren Stellen der CD – auch durch unkommentierte Kleinigkeiten, die den dramaturgisch klug zusammengestellten Tonträger gliedern.

Die Fragen Reisers sind nur kurz und pointiert, dabei auch provokativ („Ich bekomme zu dem Stück keinen Zugang.“); Reiser lässt Hesos somit Zeit und Raum für Antworten; dabei ist es auch das Verdienst der Transkription (durchgängig in den Lesefluss gelegentlich hemmenden Minuskeln, aber konsequent und so besondere Aufmerksamkeit gebietend), die Intentionen des Autors zu verdeutlichen und zu komprimieren. Einige Passagen des Buches sind nahe an lyrischen Arbeiten – etwa der Einstieg „hören lernen“ oder Hesos' fantastisch-fantasierende Querschau über die CD „Weißt du, was Brötchenwatte ist?“. Überhaupt fasziniert die Lektüre durch die aus Hesos' Partituren bekannten Wortgebilde wie „dünnhörbar“, „streicherfurz“, „steifzunge“ oder „rauschsturm“. Dabei akzentuiert der Text immer wieder die Lebenshaltung Hesos', seinen Zorn gegenüber bequemen Mitbürgern, oft genug seinen Frust über die deutsche Kulturlandschaft der Gegenwart – zum Beispiel in seiner Beschreibung der Arbeit mit öffentlich-rechtlichen Klangkörpern.

Mit der Publikation setzt der noch junge Simon Verlag für Bibliothekswissen eine Reihe fort, die anderen Grundhaltungen im Hören und Verstehen von neuer Musik gewidmet ist. Hervorzuheben ist der Anhang, der Hesos' Schaffen auch visualisiert, indem mehrere seiner Partituren – die auf der CD auch erklingen – abgedruckt wurden. Der klug, weil knapp mit erläuternden Fußnoten versehene Band ist somit eine gelungene, multimediale Einführung in die irritierende Welt des Hans-Joachim Hesos.

[Univ.-Prof. Dr. Birger Petersen  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz]